

ROMEO + JULIA

NACH
WILLIAM
SHAKESPEARE



FREIE BÜHNE
MÜNCHEN

FREIE
BÜHNE
MÜNCHEN

ROMEO+ JULIA

Regie *Ulf Goerke*
Regieassistentz *Hannah Remmel*
Dramaturgie *Florentina Ileana Tautu*
Ausstattung *Marie Jaksch*
Ausstattungsassistentz *Thalia Schoeller*
Musik *Enik*
Tourmanagement/Technik *Jan Meyer*
Grafik-Design *Felix Kempf*
Fotos *Manuela Pickart*
Pressearbeit *Barbara Fleischmann-Tarabochia*
Dolmetscherinnen Gebärdensprache *Simone Hofmüller*
Susanne John Wuol
Produktionsleitung *Angelica Fell*
Marie-Elise Fell

mit *Dennis Fell-Hernandez*
Lena Flögel
Natalie Lehmann
David Martinez Morente
Georg Stephan
Mara Widmann

PREMIERE
15. OKTOBER 2022 / 20 UHR
PASINGER FABRIK / WAGENHALLE
MÜNCHEN



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER FREIEN BÜHNE MÜNCHEN

nach unserer erfolgreichen *Peer Gynt*-Produktion in 2021 freuen wir uns in diesem Jahr mit *Romeo+Julia* nach William Shakespeare die wohl bekannteste Liebestragödie aller Zeiten auf die Bühne zu bringen:

Mit diesem dramatischen Klassiker feiern wir zudem zwei große Meilensteine in der *FBM*-Geschichte: die Bewilligung der Institutionellen Förderung der *Landeshauptstadt München* und das neue Zuhause der *FBM* im zentralen und quirligen *Kreativquartier* in München Neuhausen. Beides ist uns Anerkennung und Ansporn zugleich.

Mit vielen dankenswerten Förderungen und der unermüdlichen Unterstützung vieler großartiger Menschen kann die *FBM* heute als Leuchtturmprojekt der inklusiven Kunst und Kultur weit über Bayerns Grenzen hinaus strahlen. Mit der Einladung zum inklusiven Tanz-, Kultur- und Theaterfestival *InTaKT 2022* in Graz gastiert die *FBM* mit *Romeo+Julia* zum ersten Mal im Ausland. Wir freuen uns.

So viele Gründe also uns ganz herzlich zu bedanken, bei Ihnen und Euch allen, bei unserem treuen Publikum, wie auch bei unserem künstlerischen Team, den engagierten Dozent*innen und den wunderbaren *FBM*-Schauspieler*innen.

Herzlichst, Ihre und Eure
ANGELICA UND MARIE-ELISE FELL



Besonders mag ich die Balkonszene, weil es mir viel Spaß macht sie mit David zu spielen. Und die Kriegsszene, die ist spannend und gruselig. Ich liebe Grusel. Außerdem zeigt sie die Grausamkeit des Krieges, wie ich sie immer in der Tagesschau sehe.

LENA FLÖGEL

GRUSSWORT

Nur wenn wir die Fähigkeiten aller gleichberechtigt gelten lassen, können wir die Potenziale aller nutzen. Ob wir das Inklusion oder Vielfalt nennen, ist dann nicht so entscheidend. Wichtig ist, dass wir aktiv dazu beitragen, dass Barrieren beseitigt werden.


Die *Freie Bühne München* gibt ein gutes Beispiel dafür ab. Mit ihrer Gründung ist die Forderung verbunden, dass verschiedene Talente auf die Bühne gehören – in ihrer Individualität und mit ihren Besonderheiten. Niemand darf »behindert« werden, in einem Theaterstück mitzuwirken. Und doch gab und gibt es Ausschlussmechanismen. Diese hinterfragt die *Freie Bühne München* und beweist, dass es anders geht.

Damit regt sie auch andere Theater an, sich zu öffnen und Mut zum Experiment zu haben. Dass daraus künstlerisch wertvolle Produktionen entstehen, werden wir bei *Romeo+Julia* wieder erleben können. Sehr gerne habe ich für diese Produktion die Schirmherrschaft übernommen und wünsche dem Stück einen vollen Erfolg!



DIETER REITER

Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München



Meine Traumrolle
spiel ich als Romeo.
Das fühlt sich gut an auf
der Bühne. Wenn ich mein Kostüm
anziehe, dann bin ich nicht als
Dennis, dann bin ich Romeo,
dann kann ich gut spielen.
Aber nur als Rolle. Ich mag
mich so wie ich bin.

DENNIS FELL-HERNANDEZ



*An Romeo mag ich
seinen Mut und seine
Offenheit. Manchmal glaube
ich aber, er hätte Julias Tod
verhindern können.
Als Kumpel wäre er eher nichts
für mich. Er beschäftigt sich
schon ganz schön viel nur
mit sich selbst.*

DAVID MARTINEZ MORENTE

GRUSSWORT

Brandaktuell setzt Regisseur Ulf Goerke in seiner Inszenierung des Shakespeare-Klassikers *Romeo + Julia* die Fehde zweier verfeindeter Familien einem Kriegsgeschehen gleich. Zwei junge Menschen stehen sinnbildlich für die Überwindung der Gewaltspirale, für Versöhnung und Verständnis. Mit der Umsetzung des Stücks zeigt die *Freie Bühne München* einmal mehr, wie gewinnbringend das gleichberechtigte Zusammenspiel von Menschen mit und ohne Behinderungen auf der Bühne ist. Seit vielen Jahren beschreitet das Ensemble diesen inklusiven Weg.

Auch der Bezirk verfolgt seit langem das Ziel der Inklusion und stellt dafür auf dem Feld seiner sozialen Aufgaben eine Vielzahl an Hilfen zur Verfügung. Anschaulich wird der Begriff *Inklusion* jedoch am besten mit den Mitteln der Kultur. 1,7 Millionen Euro hat der Bezirk in diesem Jahr für die regionale Kulturförderung ausgegeben und damit rund 270 Projekte unterstützt. Zum wiederholten Mal haben wir dabei auch eine Produktion der *Freien Bühne München* bedacht. Als Schirmherr wünsche ich dem Stück viel Erfolg und dem Publikum ein spannendes Theatererlebnis!

Josef Mederer

JOSEF MEDERER

*Bezirkstagspräsident
von Oberbayern*





ROMEO + JULIA

IN KLARER SPRACHE

Romeo und Julia sind zwei junge Menschen.
Sie lernen sich auf einem Fest kennen.
Und verlieben sich.
Aber Ihre Familien sind Feinde.
Deswegen dürfen sie kein Paar werden.

Der Streit der Familien wird immer größer.
Romeo soll die Stadt verlassen.
Und darf nie wieder zurück kommen.
Julia und Romeo sind beide sehr traurig.
Sie wollen unbedingt ein Paar sein.

Romeo besucht Julia
heimlich in der Nacht.
Am Ende der Nacht muss Romeo
schnell die Stadt verlassen.
Julia ist sehr traurig.
Sie will ohne Romeo nicht mehr leben.
Deshalb hat sie einen Plan.

Der ist heimlich.
Sie trinkt ein Gift.
Das soll sie aber nur bewusstlos machen.

Alle sollen glauben, dass sie tot ist.
Wenn sie wieder aufwacht,
will sie ein neues Leben beginnen.
Zusammen mit Romeo.
An einem anderen Ort.
Jeder glaubt, sie ist tot.
Keiner vermisst sie.
Romeo kommt heimlich zurück in die Stadt.
Er will Julia wieder sehen.
Aber sie ist in ihrem Grab.

Romeo ist unendlich traurig.
Er glaubt, dass sie tot ist.
Er möchte nicht mehr leben.
Er trinkt Gift und stirbt.
Da wacht Julia auf und sieht,
dass er tot ist.
Sie ist verzweifelt und tötet sich selbst.
Erst am Grab ihrer Kinder vertragen sich
die verfeindeten Familien.

REGISSEUR ULF GOERKE ZUR

INSZENIERUNG

ROMEO UND JULIA –

EINE SEELENREISE IN DÜSTEREN ZEITEN

Die Story ist bekannt – Julia und Romeo verlieben sich Hals über Kopf ineinander. Allein – sie dürfen nicht zueinanderkommen, da sie in die falschen Familien hinein geboren sind. Julia eine Capulet, Romeo ein Montague. Diese zwei Familien sind seit Generationen verfeindet, führen Krieg gegeneinander. Die zwei frisch Verliebten haben unter diesen Umständen keine Möglichkeit, sich ihren überschäumenden Gefühlen hinzugeben. Stattdessen wird Romeo ins Exil geschickt, so dass die beiden unwiderruflich voneinander getrennt werden. Ein Leben ohne den anderen ist für beide nicht vorstellbar. Und so endet die kurze gemeinsame Geschichte der beiden in der Tragödie. Ohne ihr Zutun oder Gutheißen des Krieges werden beide unwiederbringlich mit in den Strudel der zerstörerischen Gewalt der kriegerischen Auseinandersetzung gerissen.

Die Geschichte des Dramas gibt den Rahmen meines eigentlichen Interesses an der Arbeit vor: Meine Konzentration liegt auf den beiden Protagonisten. Ich versuche die verschiedenen emotionalen Zustände der beiden Figuren herauszukristallisieren und sichtbar zu machen. Was Julia und Romeo an Freuden und Leiden

durchleben. Die Seelenzustände der beiden auszuloten und in eine bildhafte Theater-sprache zu übersetzen. Beide Figuren durchleben ihre Gefühle immer in extremer Form: am Anfang das absolute Verlieben, die absolute Hingabe an den anderen. Mit der Verbannung Romeos der Einbruch der Katastrophe. Ab da die absolute Verzweiflung und die absolute Entscheidung, ohne den anderen nicht leben zu wollen. Diese Absolutheit in der Liebe macht eine Kraft und Schönheit sichtbar – hier ist Raum für Poesie, Fantasie und Hingabe gegeben. Dem gegenüber steht die zerstörerische Kraft des Krieges der Familien – wobei »Familie« genauso durch »Länder« oder »Nationen« ersetzt werden kann.

Bei meiner zweiten Arbeit an der *Freien Bühne München* versuche ich die textliche Vorgabe aufzubrechen und mit dem inklusiven Ensemble zu deren »eigener« (Bühnen-) Sprache zu kommen. Über die im Stück vorgegebenen Situationen suchen wir spielerische Umsetzungen, die durch die Erfahrungen und Sichtweisen der Spieler*innen entstehen.

Dadurch wird es ein Stück von und über Julia und Romeo, was so nur mit diesen sechs Spieler*innen möglich sein kann.





MARIE JAKSCH ZU IHRER

AUSSTATTUNG

Das künstlerische bildnerische Konzept von *Romeo und Julia* spielt mit aktuellen Bildern über Einsamkeit, Liebe, Hass und Krieg.

Über die Videoebene werden die sozialen Medien und deren Selbstvermarktungsstrategien ironisch aufgegriffen – »Wer ist der perfekte Romeo?«, »Wer die perfekte Julia?«

Dabei spielt das Video mit aktuellen Instagram Filtern. »How will you die?« oder die angefertigten Masken aus Wachs, die im Maskenball auftauchen, stehen für die zahlreichen vollmundigen Schönheits-Op-Filter, die alle einheitlich aussehen lassen.

Julia und Romeo preisen sich in Dating-Apps wie *Tinder*, *Bumble* oder *okcupid* an. Immer auf der Suche nach dem perfekten Match.

Das Setting – zwei Metallrahmen, kühl und durchlässig, zeigen die zwei Seiten der Liebe. Sie spielen mit oben und unten, weit und fern, mit der Gleichzeitigkeit und dem Gegenüber. Sie lassen Platz für Assoziationsräume und werden immer wieder durch Videos durchbrochen.

Im Hintergrund ein zweigeteiltes Bild mit einem apokalyptischen Wolkenmeer, dass an die Gemälde des ukrainischen Künstler Artem Volokitin erinnert, der in seinen Arbeiten Zerstörung, Liebe und Krieg verarbeitet. Das Bild löst sich im Laufe des Stückes immer mehr auf – wird zum Teil der Spieler.

Genauso wie das zuerst grelle Kostümbild, das gegen Ende immer mehr in der Einfachheit verschwindet, immer klarer und cleaner wird, bis es irgendwann ganz verstummt und die Frage bzw. den gedruckten T-Shirt-Slogan hinterlässt »I love ...«. Aber wen eigentlich?



Fotocollage von Mara Pollak, inspiriert von dem ukrainischen Künstler Artem Volokitin, Jahrgang 1981, der als einer der wichtigsten Künstler seiner Generation in der Ukraine gilt.





Shakespeares Sprache ist ein Wunder. Obwohl ich das Stück schon kenne, ist es bei jedem Lesen wieder aufregend. Eine Welt entsteht aus Worten und Bildern

GEORG STEPHAN

DRAMATURGIN FLORENTINA ILEANA TAUTU ÜBER

ROMEO+JULIA

NACH WILLIAM SHAKESPEARE

Mit *Romeo und Julia* hat William Shakespeare (1564-1616) eine der größten Liebestragödien dieser Welt erschaffen. Ob in Theater, Oper, Ballett, im Film oder in der Malerei, alle Genres greifen seit Jahrhunderten die Geschichte von »Romeo und Julia« auf, ohne, dass wir ihr überdrüssig würden.

Heute wie damals lockt Shakespeares Meisterwerk das Publikum an, vermochte doch der englische Dramatiker, Lyriker und Schauspieler wie kein anderer die Menschen durch lebensnahe Charaktere und eine komplexe, abwechslungsreiche Handlung zu begeistern.

Das Thema der verbotenen Liebe findet ihren Ursprung bereits in der Antike, so wie in der altgriechischen Dichtung von *Hero und Leander* oder in Ovids *Erzählung von Pyramus und Thisbe*. Um 1535 schrieb der Engländer Arthur Brooke das Gedicht *The Tragicall Historye of Romeus and Juliet*, auf das Shakespeares Liebestragödie basiert. Es ist insbesondere die sprachliche Vielfalt, wie auch das Nebeneinander komischer und zugleich tragischer Elemente, mit denen er das europäische Theater seiner Zeit reformierte.

In unserer inklusiven Inszenierung erleben wir *Romeo+Julia* als Spiegelbild für den vorherrschenden Zeitgeist. Junge Menschen geraten immer mehr unter Druck, sich mit ihrer äußeren Darstellung auseinander zu setzen. Auf allen Ebenen ist die Technik so fortgeschritten, dass wir uns je nach Lust, Laune und Mode verwandeln können. Schrill, trashig, schick. Der Mensch dahinter scheint unsichtbar.

Doch das Aufblühen der Sehnsucht nach Liebe und Geliebt Werdens, und der mächtige Schmerz, wenn die Liebe enttäuscht wird, nicht gelebt werden kann – das trifft auch sie ... bei aller Coolness.

In unserer Stückbearbeitung verkörpern alle Darstellerinnen Julia und alle Darsteller sind Romeo. So werden einzelne Facetten des ersten intensiven Liebeserlebens verhandelt und durchgespielt, mit *Instagram-Filtern, Bass und Trash*.



Pyramus und Thisbe
Haus des Dionysos, Archäologische Park Pafos, Zypern

Der erste Kuss – das Absolute des Verliebtseins – die traurige Erkenntnis, dass ihre Liebe wegen des seit Generationen bestehenden Familienstreits ihrer Eltern ohne Hoffnung ist.

Angelehnt an William Shakespeare (Übersetzung: August Wilhelm Schlegel) setzt die Inszenierung die Fehde zwischen den verfeindeten Familien von Romeo und Julia einem Kriegsgeschehen gleich. Krieg, der zerstört, Hass sät, Liebe verhindert, Menschen tötet.

Bei *Romeo+Julia* stehen zwei junge Menschen sinnbildlich für die Überwindung dieser Gewaltspirale, indem sie für die Liebe ihr Leben verlieren. Erst durch ihren Tod, finden die verfeindeten (Familien) Parteien zu Versöhnung und Verständnis.

So kann *Romeo+Julia* auch als Plädoyer für die Freiheit der Liebe und ein friedvolles Miteinander gelten. Und wer sehnte sich nicht danach ...



*Julia ist mutig,
vielleicht ist sie die Heldin.
Sie stellt sich gegen den Willen
der Eltern Graf Paris zu heiraten,
das unbekannte Gift zu schlucken
und sie lässt einen unbekanntem
Mann durch ihr Fenster klettern.*

MARA WIDMANN

ZUM STÜCK

Alle Szenen mit Julia und Romeo als Paar finde ich fantastisch. Es entsteht so ein Sog in das Jetzt. Auch wenn drum herum alles schwer erscheint, auch wenn es vergänglich ist, gibt es doch diesen wertvollen Moment des Zusammenseins, der alles andere in den Schatten stellt, einfach da ist und wunderbar ist.

Romeo ist gewitzt, schnell, beweglich. Das mag ich alles sehr. Er lebt in einer Welt der Gewalt und wird selbst gewalttätig. Das gefällt mir nicht, aber gehört dazu: Romeo ist verstrickt in die Gewalt der Elterngeneration. Dass ich selbst in so eine dramatische Lage komme, will ich nicht hoffen, doch natürlich ist alles möglich im Leben und vorher weiß man's nicht.

Bei den Proben gibt es viel zu lachen und viel zu lernen. Stimmungen in der Gruppe wechseln wie beim einzelnen Menschen. Am schönsten gelingt die Inklusion, wenn wir von einem »wir und die« zu einem »wir« kommen, einfach zu einem Wir.

GEORG STEPHAN

Romeo ist vielleicht mehr ein Teenager der heutigen Zeit – ein nörgelnder Dandy. Zu Beginn des Stücks hat er Liebeskummer wegen Rosalinde – einem Mädchen, dass er noch nie gesehen hat. Aber sein Humor und seine Sprache sind brilliant.

Ich weiß nicht ob das Stück noch modern ist. Ich stelle mir vor, wie es im englischen Mittelalter war. Menschen aus allen Gesellschaftschichten standen im Theater – mit Essen und Bier – und zum pinkeln wurde nur der Rock gehoben. Was hat das für die Menschen damals bedeutet, wenn Mercutio auf der Bühne schreit: »Die Pest auf beide eurer Häuser!«, und draußen auf den Straßen Londons gab es Bandenkriege und die Pest hat gewütet?

Shakespeares Sprache macht Lust immer weiterzugehen. Von einem Wort zum nächsten Wort – von einer Zeile zur nächsten Zeile. Man wird immer wacher wenn man sie ausspricht. Die Gedanken liegen offen vor dem Zuschauer. Es gibt keine vierte Wand hinter der sich die Figur versteckt. »Was soll ich tun?« ist auch eine Aufforderung ans Publikum. Das macht es direkt und aufregend.

MARA WIDMANN

Ich finde die Szene »Krieg der Generationen« besonders spannend, da auf der Bühne sehr viel passiert. Es ist dunkel – »Horormusik!« – dann kommen die beiden Armeen links und rechts auf die Bühne. Sie tragen Fackeln. Wir haben Waffen in der Hand und müssen uns gegenseitig damit bedrohen. Das ist sehr aufregend!

Als Julia auf dem Maskenball Romeo trifft, verliebt sie sich sofort in ihn. Damit gerät ihr Leben komplett durcheinander. Sie begibt sich für diese Liebe in Gefahr, weil sie sich heimlich mit Romeo trifft. Sie ist sehr mutig und vergisst in ihrer Liebe den Hass der beiden Familien.

Sie hat keine Angst vor ihren Eltern und heiratet Romeo heimlich.

NATALIE KIM LEHMANN

An Romeo und Julia ist ganz schön viel altmodisch. Was mir gefällt ist der Mut der beiden, trotz all der Gefahren an ihrer Liebe festzuhalten. Die schönste Szene ist für mich die Balkonszene mit Lena als tolle Spielpartnerin.

DAVID MARTINEZ MORENTE

Wir rocken das! Da ist viel Action und dazu Liebe und Kampf und auch so viel Krieg. Das ist spannend.

Ich mag gerne, dass ich Lust auf das Stück habe. Ich finde Lena, Natalie, Mara, David und Georg super.

DENNIS FELL-HERNANDEZ

An Julia mag ich, dass sie reich ist, aber sie ist nicht modern. Ich würde nicht in den Tod gehen.

An den Proben gefällt mir alles. Wir kommen gut miteinander aus und ich habe viele Freunde gefunden. Wir lernen viel von unserem Regisseur. In seinen Proben ist die Welt verschwunden. Wir leben dann nicht mehr in München, sondern in Verona bei Romeo und Julia.

Ich mag auch die Kostüme. Sie sind megaverückt. Ich trage z. B. einen Motorradhelm beim Maskenball.

LENA FLÖGEL



BIOGRAFIEN ENSEMBLE

DENNIS FELL-HERNANDEZ

machte 2011 neben Marianne Sägebrecht in dem Theaterprojekt *Bonifacio* erste Bühnenerfahrungen und absolvierte darauf ein Praktikum am *Berliner Ramba-Zamba Theater*. 2012-2014 nahm er an einer Qualifizierungsmaßnahme beim *International Munich Art Lab (IMAL)* teil. Im Anschluss absolvierte er seine Schauspielerausbildung an der *FBM-Akademie* und ist immer wieder in *FBM*-Produktionen zu sehen. Unter anderem ist er in den Kinofilmen *Die Griebnockerlaffäre* und *Die Goldfische* als Komparse zu sehen. Mit dem Stück *Mitternachtsgäste* war er bei der *FBM* in 2018 auch als Regisseur tätig. Für das *PATHOS Theater* stand er in den Produktionen *Der Schimmelreiter*in* (2018) und *Lacrimosa* (2021) auf der Bühne. Seit Spielzeit 2020/2021 ist er Ensemblemitglied der *Münchner Kammerspiele*.

LENA FLÖGEL

nahm während ihrer Schulzeit in Mecklenburg-Vorpommern begeistert an der Theater-AG teil, wo sie erste Auftritte hatte, u. a. auch am Klavier. In ihrem letzten Schuljahr kam sie für den *FBM-Workshop Grundlagen der Theaterkunst* nach München.

Seitdem ist ihr Berufsziel Schauspielerin. Seit Herbst 2020 ist sie an der *FBM-Akademie* und spielte bereits in drei Filmproduktionen mit, z. B. in der neuen Staffel *WaPo Berlin*. 2021 stand sie in *Peer Gynt* das erste Mal bei einer *FBM*-Theaterproduktion auf der Bühne und jetzt erneut bei *Romeo+Julia*.

NATALIE KIM LEHMANN

sammelte erste Bühnenerfahrung bei Auftritten der Hip-Hop Gruppe der *Tanzakademie Berg*, sowie in der *Montessori Schule Biberkor* bei diversen Vorführungen der Gruppe *Kreativer Tanz*. Nach einem dreiwöchigen Praktikum bei der *Freien Bühne München* im Januar 2020 war sie vom Schauspiel begeistert und nimmt seit Oktober 2020 an der Qualifizierung für den Schauspielberuf bei der *FBM* teil. Erste Erfahrungen bei Film und TV konnte sie bereits als Komparsin sammeln. 2021 stand sie in *Peer Gynt* für die *FBM* zum ersten Mal auf der Bühne und ist jetzt wieder in *Romeo+Julia* zu sehen.

DAVID MARTINEZ MORENTE

absolvierte sein Schauspielstudium an der *Züricher Hochschule der Künste*. Während



Dennis Fell-Hernandez
David Martinez Morente



Mara Widmann
Natalie Kim Lehmann



Georg Stephan
Lena Flögel



BIOGRAFIEN KÜNSTLERISCHES TEAM

seines Studiums wurde er u. a. mit dem Ensembleförderpreis beim *Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielschulen* ausgezeichnet. Er arbeitet freischaffend als Schauspieler und Performer und studiert Szenische Forschung an der *Ruhr Universität Bochum (RUB)*. Zuletzt realisierte er gemeinsam mit dem *Notso-pretty-kollektiv* die Arbeit *Boyband/Eine Performance über Männlichkeiten am Ringlokschuppen* in Mülheim an der Ruhr, bei der er sowohl als Autor als auch als Performer beteiligt war. Im März 2022 feierte seine Performance *Richard 3 oder CR7* am *Tanzhaus NRW* in Düsseldorf Premiere.

GEORG STEPHAN

geboren 1984 in Berlin, studierte Schauspiel an der *Bayerischen Theaterakademie August Everding* in München. Er spielte u. a. am *Deutschen Schauspielhaus* in Hamburg, den *Städtischen Bühnen* in Frankfurt am Main und ist in diversen TV- und Kinoproduktionen zu sehen. Daneben entwickelt Georg Stephan eigene Theaterarbeiten, so zuletzt Heinrich Heines Versen *Deutschland – Ein Wintermärchen* und *Atta Troll – Ein Sommernachtstraum* mit Unterstützung durch das *Heinrich-Heine-*

Institut in Düsseldorf. Seine Stücke zu jüdischen Themen wurden in das Kulturprogramm des *Zentralrats der Juden* in Deutschland eingeladen und liefen auf verschiedenen Festivals, wie z. B. zur Eröffnung der *Jüdischen Kulturtage Berlin*.

MARA WIDMANN

wurde 1986 in Berlin geboren. Ihr Schauspielstudium absolvierte sie von 2007–2011 an der *Hochschule der Schauspielkunst Ernst Busch Berlin*. Ihre Schauspielkarriere begann 2011 am *Berliner Ensemble*. Dann gehörte sie zum festen Ensemble des *Münchner Volkstheaters*, dem sie auch jetzt noch als Gast verbunden ist. Hinzu kommen eigene Arbeiten, szenische Lesungen und Produktionen unter anderem am *PATHOS München* und am *Metropoltheater*. Daneben steht Mara Widmann seit 2010 für Film und Fernsehen vor der Kamera. 2020 wurde sie für ihre Darbietung in *Innuendo* am *PATHOS Theater* mit dem *Kulturstern der Münchner Abendzeitung* geehrt.

ULF GOERKE Regie

war mehrere Jahre als Schauspieler tätig, bevor er 2001 sein Regiestudium an der *Hochschule für Schauspielkunst Ernst-Busch* in Berlin begann. Nach dem Vordiplom erfolgte der Wechsel an die *Theaterakademie August Everding München*. Das Studium wurde 2005 mit dem Diplom für Schauspiel- und Musiktheater Regie abgeschlossen. Seitdem ist Goerke als freier Regisseur an Stadt- und Staatstheatern und der Freien Szene wie auch als Dozent für Schauspiel und Regie tätig. 2021 inszenierte er an der FBM *Peer Gynt* und zeigt mit *Romeo+Julia* seine zweite Arbeit an der *Freien Bühne München*.

HANNAH REMMEL Regieassistentin

folgte nach ihrem Abitur 2021 ihrem Interesse an gesellschaftspolitischen Themen in Literatur und Theater und begleitete zwei Produktionen im *TamS Theater* in München. Sie schrieb als freie Autorin für die jugendkulturelle Bildungsplattform *RISE* und war als Multiplikatorin in der politischen Bildung tätig. Im Frühjahr arbeitete sie mehrere Monate in der Ukrainehilfe des Vereins *Münchner Freiwillige – Wir helfen* und war zuletzt mit Organisation und Betreuung der

Künstler*innen Teil des inklusiven Theaterfestivals *Grenzgänger*. Dort lernte sie die *Freie Bühne München* kennen und assistierte bei dem FBM-Beitrag *Kunst- und Kulturtag in der »Botschaft«*. Bei *Romeo+Julia* ist Hannah Remmel zum ersten Mal als Regieassistentin für die FBM tätig.

FLORENTINA ILEANA TAUTU Dramaturgie

studierte an der *Ludwig-Maximilians-Universität* in München Philologie und Philosophie und zog anschließend für ihr Schauspielstudium nach Köln. Neben dem Theater hat sie als freie Autorin u. a. für die Brüsseler Staatsoper *La Monnaie* und als Dramaturgin für verschiedene Projekte in der freien Theaterszene in München gearbeitet. Bereits für *Peer Gynt* hatte sie 2021 zum ersten Mal die Dramaturgie an der *Freien Bühne München* übernommen.

MARIE JAKSCH Ausstattung

arbeitete nach ihrem Studium an der *Universität der Künste in Berlin* (Kostümdesign, Abschluss mit Auszeichnung) arbeitete Marie Jaksch für zahlreiche Film- und Theaterproduktionen, darunter für *Kampfnagel, arte, Volkstheater, Schauburg, schwere reiter, PATHOS Theater*.

Bis 2021 studierte Sie auch an der *Akademie der Bildenden Künste* in München. Die Künstlerin bewegt sich an der Grenze zwischen Bildräumen und Details, zwischen Klang und Sprache, Bewegtbild und Live-Beobachtung. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Bildender und Darstellender Kunst, führt sie zusammen und dekonstruiert sie wieder. Sie mischt sie mit digitalen Formaten und choreografischen Mitteln. Mit ihrem 2017 gegründeten Performance-Kollektiv *service not included* werden performative Strategien des öffentlichen Raums genutzt und diese auf ihre gesellschaftspolitische Performativität und Handlungsmechanismen untersucht und für ihre Performances adaptiert.

THALIA SCHOELLER *Ausstattungsassistentin* ist eine junge Theatermacher*in aus München. Sie hat bereits während ihrer* Schulzeit drei Jahre lang in unterschiedlichen Positionen am Theater gearbeitet und ist seit ihrem* Abitur in 2020 frei als Performer*in in Produktionen wie z. B. *Batotastas* von Nastio Mosquito oder *access to Excess* von Marie Jaksch und *service not included* tätig. Als Regisseurin hat sie für das *PATHOS* gearbeitet und ist als Aktivist*in für junge Menschen in Kunst und Kultur im

Jugendtheaterrat, dem *PATHOS* Podcast zu *jung für's Theater* und als Vertreter*in junger Perspektiven bei *AugenblickMal!* tätig. Zudem schreibt sie* für die Junge-Leute-Seite der SZ, führt Publikumsgespräche, gibt Workshops auf Theaterfachtagungen und schreibt Theaterkritiken für Festivals.

ENIK Musik

wurde 1980 in Dachau geboren. Seit 2006 veröffentlichte er vier Alben, zuletzt 2019 *The Deepest Space Of Now*. Für seine Arbeit mit der Musikgruppe *Die Fantastischen Vier* erhält er mehrfach Gold und Platin Platten. Für Film und Theater schrieb er u. a. die Filmmusik für *Fünf Jahre Leben – die Geschichte des Murat Kurnaz* und inszenierte gemeinsam mit der Choreographin Mey Sefan das Stück *Zerstörung für Anfänger*. Seit 2016 arbeitet Enik als musikalischer Leiter und Komponist mit der Regisseurin Nora Abdel-Maksoud am *Maxim Gorki Theater* Berlin zusammen, komponiert für die *Münchner Kammerspiele*, das *Münchner Volkstheater* und u.a. für die *Freie Bühne München*, für die er 2021 die Theatermusik zu *Peer Gynt* schuf.



Thalia Schoeller
Marie Jaksch



DIE FREIE BÜHNE MÜNCHEN BEDANKT SICH HERZLICH BEI ALL DEN GROSSARTIGEN MENSCHEN, DIE DIESE INKLUSIVE THEATER-PRODUKTION UNTERSTÜTZT HABEN.

GANZ BESONDEREN DANK GEBÜHRT DEN GROSSZÜGIGEN SPENDER*INNEN:

*Alpha For(e)st Ltd. Carla Andriola-
Joraschki, Ilona und Marcus Ayiyi,
CBRE GmbH, cpTax Steuerberatung,
Eversheds Sutherland GmbH,
Andreas Fritzsche, Martin Geier,
Helen Meyer, Maria Meyer, Christina
Moraw, Markus und Christa Nuoffer,
Rotary Club München-Lehel,
Christa Reinhardt, Gerold Scheiber,
Nicole Tiramani, Eva Wöllisch*
sowie allen anderen
großartigen Unterstützer*innen, deren
Namensnennung hier den Rahmen
sprengen würde!

HERZLICHEN DANK FÜR TREUE UNTERSTÜTZUNGSBEREITSCHAFT AN:

*Claudine Denario, Stefan Ballbach,
Balazs von Ertsey, Severin Fell, Evi
Fischer, Fabian Gattermann, Horst
Lackner und Steff Schröder, wie auch
der Kulturagentur Werner Stenzer,
Claudia Frank und den Münchner
Kammerspielen/Kostümabteilung*

IMPRESSUM

Freie Bühne München/FBM e.V.


Vorstand

Karl-Heinz Auer, Barbara Dickmann,
Angelica Fell, Marie-Elise Fell
(geschäftsführend)

Verantwortlich für den Inhalt

Freie Bühne München/FBM e.V.

www.freiebuehnenmuenchen.de



*Ich finde die Rolle der
Julia voll nett, weil sie einen
Menschen liebt, ohne an die
Folgen zu denken. Das würde ich
mir auch wünschen!*

NATALIE LEHMANN

WIR DANKEN UNSEREN
FÖRDERERN UND UNTERSTÜTZERN



... UND UNSEREN
KOOPERATIONSPARTNERN



H A U S D E R K U N S T



WIR FREUEN UNS ÜBER DIE UNTERSTÜTZUNG
UNSERER INKLUSIVEN THEATERARBEIT.
ALLE SPENDEN SIND STEUERLICH ABSETZBAR.

Freie Bühne München/FBM e.V. / Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 7002 0500 0009 8292 00 / BIC: BFSWDE33MUE
Verwendungszweck: Spende

Weitere Informationen:
www.freiebuehnenmuenchen.de